

HELMÜT

DAS EM-FANZINE



Das offizielle **FANZINE** der deutschen Fanbetreuung • Zur EM 2016 in Frankreich
3. Vorrundenspiel **Nordirland : Deutschland** in Paris am 21. Juni um 18:00 Uhr

Nr. 25



**NATIONALSPIELER
INSIDE!**

Grußwort



Ich heiße die deutschen Fußballfans zur Europameisterschaft 2016 herzlich willkommen!

Paris freut sich, diesen Moment des Austauschs und der Partnerschaft mit Ihnen zu teilen.

Anne Hidalgo, Bürgermeisterin von Paris

Vorwort

Vor dem zweiten Vorrundenspiel unseres Teams im Stade de France gegen die polnische Nationalmannschaft schien das mediale Interesse am möglichen Fanverhalten größer zu sein als die Spekulationen über die Aufstellung der deutschen Elf. Jogis Jungs taten sich recht schwer gegen die gut geordneten Polen, die zudem mit Robert Lewandowski einen brandgefährlichen Stürmer am Start hatten. Mats Hummels rückte für Shkodran Mustafi ins Team. Der Spezialist für die Fäden im Mittelfeld, Toni Kroos, wurde von den Männern in Rot gedoppelt und so gelang im Grunde nicht viel Gefährliches in Strafraumnähe. Da aber auch unsere Abwehr stabil stand, allen voran mal wieder „Nachbar“ Jerome Boateng, blieb es bei einem umkämpften aber torlosen Remis. An der mangelnden Vorbereitung hat das sicher nicht gelegen: Das Fanbetreuungsteam hatte extra Katharina aus Freiburg mit „Petit HELMUT“ ins Teamhotel geschickt, um den Jungs alles Gute für den Tag zu wünschen. Manuel, Benedikt, Mario und Co. freuten sich, mit unserem Maskottchen posieren zu dürfen, wie ihr nun im Jubiläumsheft Nr. 25 sehen könnt.

Was das Geschehen rund um das Spiel anging, verlief alles in friedlichen Bahnen, im Stadion wie in der Fan Zone. Polnische und deutsche Fans begegneten sich auf den Straßen weitestgehend freundlich und respektvoll. Am Stand

der deutschen Fanbotschaft verdiente sich insbesondere Jürgen aus Nürnberg einen Völkerverständnisorden, weil er nicht müde wurde, allen vorbeikommenden polnischen Fans einen „Guten Tag“ und ein „Gutes Spiel“ zu wünschen – und das auf Polnisch, was stets für großes Hallo und positive Reaktionen sorgte.

In Paris geriet selbst so ein „High Risk Match“ zu einem Ereignis unter vielen. Klar, rund um die wirklich beeindruckende Fan Zone am Eiffelturm oder an den Bahnhöfen nimmt man wahr, dass ein EM-Spiel ansteht, aber darüber hinaus ist die französische Metropole auch voller Touristen aus aller Welt. Präsent bleibt jedoch der Ausnahmezustand, nicht nur wegen der bewaffneten Sicherheitskräfte an jeder Ecke oder den strengen Eingangskontrollen an der Fan Zone.

Innenminister Thomas de Maizière musste seinen geplanten Besuch an der Fanbotschaft wegen Terminüberschneidungen leider absagen. Einen Fototermin mit HELMUT wollte er dennoch möglich machen. Dank einer spontan anberaumten Übergabeaktion zwischen Christian und Nicole vom Fanbetreuungsteam und einer Mitarbeiterin des Auswärtigen Amtes schaffte es unser Maskottchen bis aufs Rollfeld. Die besten Grüße des Ministers sind somit allen deutschen Fans und Frankreich-Reisenden übermittelt. Gruß zurück!
Euer HELMUT

Inhalt

Grußwort/Vorwort	2
Paris: Das Zentrum von Frankreich	4
Gegen wen geht's noch mal? Nordirland	6
Stadion: Parc des Princes	8
Heimverein: Paris Saint-Germain	9
EM-Kader Deutschland	10
EM-Kader Nordirland	11
Im Interview: Nikolaus Meyer-Landrut	12
Im Sonderzug nach Paris	14
Fanbotschaft, allez	16
Aus der Heimat: Mehr Regen als Tore	18
Service	20

Unser besonderes „merci“ gilt:

Cyril Cartron; unserem persönlichen Fanbotschaftsbewacher Djamel; Gerd Dembowski; Ronan Evain, Martin Endemann, Tine Hundahl Jensen & Dani Wurbs von FSE; Michael Gabriel, Heidi Giuliano-Thaler & Marion Kowal; der deutschen Botschaft in Paris, insbesondere dem Botschafter Nikolaus Meyer-Landrut, Andreas Illner sowie Michael Hagenburger & Nathalie Stauffer; Marcus Kalle, Klaus Lammersiek, Marc Oesterreich & Axel Scheuefelen, die den HELMUT produzieren; Thyra Knauer; Annegret Korff; Günther Krause; Dariusz Łapiński; Gunter A. Pilz; Sophia Stephan & Rudolf Waldmann; Niels Barnhofer, Hendrik Große-Lefert, Thorsten Olk, Brita Grisebach, Michael Morsch, Timo Seibert, Armin Stein & Stefan Thorman vom DFB und den Volunteers in Paris.

Impressum

Verantwortlich:

Volker Goll und Gerd Wagner

Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt

Tel.: +49 (0) 69 6700357, www.kos-fanprojekte.de

Die KOS wird gefördert von: Deutscher Fußball-Bund (www.dfb.de)
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(www.bmfsfj.de)

Bülent Akşen

Deutscher Fußball-Bund e. V.

Hauptabteilung Prävention & Sicherheit, Fachbereich Fanbelange
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main

Tel.: +49 (0) 69 6788-0, www.dfb.de

Texte und Beiträge:

Philipp Beitzel, Denis Böhn, Volker Goll, Markus Horn, Nicole Selmer,
Jim Spratt, Oliver Teutsch, Ingo Thiel und unsere Nationalmannschafts-
fotografin Katharine Haberstock

Layout:

Ingo Thiel

Mit freundlicher Unterstützung von NINO Druck





© Marc Verhille / Mairie de Paris

Paris Das Zentrum von Frankreich

Das Herz der EM schlägt in Paris, nicht nur weil hier und im benachbarten Saint-Denis gleich zwei Spielstätten zu finden sind. Direkt am Wahrzeichen der Stadt, dem Eiffelturm, wurde auch die größte Fan Zone des Turniers eingerichtet. Dennoch könnte die EM in Paris sogar fast ein wenig untergehen, immerhin leben in den 22 Arrondissements der Stadt etwa 2,2 Millionen Menschen und in der umliegenden Metropolregion noch einmal 10 Millionen.



Alles geschieht in Paris

Paris ist also groß – und alt. Eine erste Siedlung keltischen Ursprungs gab es bereits im dritten Jahrhundert unter der Bezeichnung Lutetia auf der Seine-Insel, auf der heute auch die Kirche Notre Dame steht. Die Stadt Paris wurde später Mittelpunkt des fränkischen Reiches. Auch wenn die Residenz des französischen Königs unter Louis XIV im 17. Jahrhundert nach Versailles verlegt wurde, blieb Paris weiter das Zentrum des Landes: Französische Revolution, Gründung der Ersten Republik, Napoleons eigenhändige Krönung, der Aufstand der Pariser Kommune 1871 gegen die konservative Regierung, die Belle Époque um 1900, die Besetzung durch die deutsche Wehrmacht während des Zweiten Weltkrieges, der politische Aufbruch der 1960er-Jahre, die wachsenden sozialen Konflikte seit den späten 1970ern und schließlich die Anschläge der vergangenen Jahre – was in Paris geschah, hat Frankreich und die Welt geprägt. Bis vor Kurzem



© Anne Thomes / Mairie de Paris

Stadt mit Hut

Wenn die Pariser über ihre Stadt sprechen, benutzen sie mitunter die Bezeichnung „Paname“, ausgesprochen Panam. Hergeleitet ist der Begriff vom Panama-Hut, den die französischen Arbeiter und Ingenieure vom Bau des Panama-Kanals als neue Mode mit nach Paris brachten.



allerdings war der Fußball von dieser Dominanz der Hauptstadt komplett ausgenommen. Die Ligue 1 wurde über Jahrzehnte hinweg von Klubs aus der Provinz dominiert. Auch heute gibt es in der ersten Liga nur einen Klub aus Paris, der allerdings bestimmt das Geschehen. Mehr zu Paris Saint-Germain lest ihr auf Seite neun. Paris ist heute eines der wichtigsten städtischen Touristenziele weltweit. Neben Unmengen von Museen für jeden Geschmack bieten auch zahlreiche wunderschöne Parks und Grünanlagen Gelegenheit zum Flanieren und zur Erholung.

Unsere Sightseeing-Tipps

Erkundet die Stadt mit der Metro: Mit einem Ticket kann man durch ganz Paris fahren. Die Linie 2 und die Linie 6 verlaufen teilweise oberirdisch und man hat einen schönen Blick über die Straßen.

Den größten Flohmarkt der Welt findet ihr an der Porte de Clignancourt am Übergang zum Stadtteil Saint-Ouen. Hier bieten 1.700 feste Händler in großen und kleinen Läden auf zehn Hektar allen erdenklichen Nippes an – vom Handbohrer

aus dem 18. Jahrhundert bis zum Flugzeugmotor aus den 1930ern wird alles gehandelt. Hinter dem Flohmarktgelände liegt die alte Spielstätte von Red Star, das Stadion Bauer.

Um vom Trubel der Großstadt abzuschalten, bietet sich der Parc des Buttes-Chaumont an. Von dem Gelände eines ehemaligen Steinbruchs – etwas abseits der großen Touristenziele gelegen – hat man eine schöne Sicht auf das Künstlerviertel Montmartre und die Kirche Sacre-Coeur. Interessiert ihr euch für Technik und Naturwissenschaften, dann stattet der Cité des Sciences et de l'industrie im Norden von Paris einen Besuch ab (Metro 7, Porte de la Villette). Das Kontrastprogramm zu dem weitläufigen Gelände des Wissenschaftsmuseums ist ein Spaziergang an den umliegenden Kanälen.

Als kulturellen Kontrast zum Wirbel an Fan Zone, Eiffelturm und Champs-Élysées wiederum empfehlen wir das Musée du quai Branly nahe der Seine. Das Museum für außereuropäische Kunst und Kultur präsentiert seit 2006 ethnologische Sammlungen und verfügt über einen schönen kleinen Park.



© Lola Ertel / Mairie de Paris



Gegen wen geht's noch mal? Nordirland

Wohl eine halbe Million Menschen säumten am 3. Dezember 2005 im strömenden Regen die Straßen von Belfast. Sie waren gekommen, um Abschied von George Best zu nehmen, der acht Tage zuvor im Alter von 59 Jahren gestorben war. „Bestie“ war nicht nur ein begnadeter Mittelfeldspieler, im roten Trikot von Manchester United wurde er zweimal englischer Meister, gewann den Europapokal der Landesmeister und wurde 1968 zu Europas Fußballer des Jahres gekürt. Wegen seines schillernden Lebenswandels gilt er für seine Fans auch als der erste Popstar des Fußballs. In einer Zeit, in der sich Medien und Fans ansonsten noch nicht für das Privatleben der Spieler interessierten, stand der „fünfte Beatle“ im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit wie kein anderer.

Allerdings konnte der nordirische Superstar auf internationalem Parkett nur im Vereinstrikot glänzen, die Erfolge der Nationalelf Nordirlands sind bislang überschaubar. Die Schlagzeilen aus Nordirland während Bests aktiver Zeit waren andere und weitaus betrüblicher. Seine

Heimatstadt Belfast wurde wie das ganze Land ab den 1960er-Jahren von einem brutalen Bürgerkrieg erschüttert, in dem sich dem Vereinigten Königreich treue Protestanten und irische Katholiken mehr als 30 Jahre lang unversöhnlich gegenüberstanden.

Der Weg zur EM

Aber zum Sportlichen: Die Nordiren konnten sich für die Weltmeisterschaften 1958, 1982 und 1986 qualifizieren, nehmen dieses Jahr jedoch zum ersten Mal überhaupt an einer Europameisterschaft teil. Entsprechend groß war der Jubel, nachdem das Team von Trainer Michael O'Neill in der Qualifikation vor Rumänien und Ungarn sein Ticket nach Frankreich gelöst hatte.

Team aus Legionären

Die halbprofessionelle Liga in Nordirland lockt selten mehr als einige Hundert Besucher an. Nicht verwunderlich, dass die talentiertesten

Spieler sich Vereinen in England und Schottland anschließen. Alle nordirischen Nationalspieler stehen bei Klubs außerhalb ihres Landes unter Vertrag. Einige bei bekannten Adressen wie Manchester United, viele aber auch bei kleineren Klubs wie Fleetwood Town oder Hamilton Academical.

Die schillerndste Figur ist Kyle Lafferty, der auch abseits des Spielfelds versucht, in die großen Fußstapfen von George Best zu treten. Bereits zum zweiten Mal ist der zuletzt an Birmingham City ausgeliehene Stürmer mit einer Miss Schottland verheiratet und sorgt durch diverse Skandale immer wieder für Aufregung. In 52 Einsätzen für die Nationalelf erzielte der 28-Jährige bislang 17 Tore und ist damit hinter David Healy der zweitbeste Torjäger aller Zeiten.

Nicht zu übersehen – oder besser gesagt zu überhören – ist sicher auch am Dienstag gegen Deutschland Will Grigg. Nachdem der Stürmer von Wigan Athletic die Torjägerkrone in der dritten englischen Liga errungen hatte, widmeten ihm seine Fans den Song „Will Grigg's on fire“, der auch durch den Parc des Princes schallen wird. Nach der 0:1-Niederlage in Nizza gegen Polen drehten die Nordiren im zweiten Spiel mit einer umformierten Mannschaft auf und gewannen in Lyon gegen die Ukraine 2:0. Das Erreichen des Achtelfinales ist also möglich.

Für die durchaus zahlreich in Frankreich vertretenen nordirischen Fans sind das EM-Erlebnis an zwei Todesfälle überschattet: In Nizza starb ein Fan nach einem Sturz von einem Geländer, beim zweiten Spiel erlitt ein Anhänger im Stadion einen Herzinfarkt.

Bilanz gegen Deutschland

Das Spiel im Parc des Princes ist die 15. Begegnung zwischen Deutschland und Nordirland. In den bisherigen Partien ging die DFB-Auswahl achtmal als Sieger vom Platz, zweimal hatten die Nordiren das bessere Ende für sich, vier Spiele endeten unentschieden. Bereits im Oktober kommt es zu einem Wiedersehen, denn beide Länder wurden in die Qualifikationsgruppe C zur WM 2018 gelost.

HELMUT trifft Manuel Neuer



HELMUT trifft Toni Kroos



HELMUT trifft Mario Götze





© Emmanuel Nguyen Ngoc

Stadion Parc des Princes

König Fußball, das kennen wir, aber wer sind die Prinzen? Die berechtigte Frage nach dem Namen des Stadions führt zur Geschichte des Parks drumherum. Den Bois de Boulogne nutzte nämlich der Hofadel unter Louis-Philippe – dem letzten König von Frankreich – zu seinem Freizeitvergnügen. Das war Mitte des 19. Jahrhunderts, aber auch ohne Monarchie ist die Gegend rund um den Parc des Princes edel geblieben: Das 16. Arrondissement ist großbürgerlich und reich, also ein großer Kontrast zur Umgebung des Stade de France in Saint-Denis.

Das Stadion selbst ist ebenfalls alt, sogar rund 100 Jahre älter als das Stade de France. Der Parc wurde schon 1897 eröffnet, damals allerdings als Anlage für den französischen Sport Nummer eins: Radrennen. 1903 endet die Tour de France zum ersten Mal im Parc des Princes. Bis zum ersten Fußballspiel dauert es noch zwei Jahre länger. 1905 gewinnt das französische Team hier 2:0 gegen die Schweiz. Nach der Einführung der Profiligen 1932 zieht Racing Club de Paris ins Stadion ein, nach dem Zweiten Weltkrieg finden zudem Partien anderer Pariser Klubs im Parc statt, von Boxen, Eiskunstlauf und eben vor allem dem Radsport ganz zu schweigen. Aber auch internationale Fußballspiele wie das erste Finale im Pokal der Landesmeister zwischen Real Madrid und Stade Reims 1956 gehören in die Ruhmesliste des Parc des Princes.

Als Ende der 1960er-Jahre die Pariser Stadtautobahn geplant wird, verschwindet der historische Stadionbau fast komplett. Der neue Bau mit der avantgardistischen Betonfassade in der geschwungenen, elliptischen Form wird 1972 eröffnet, der frisch gegründete Klub Paris Saint-Germain zieht ein und das Nationalteam ebenfalls. Architekt Roger Taillibert hat seine ganz eigene Idee von Fußball. „Der Fußball ist zur Oper geworden. Der Rasen ist die Bühne, die Spieler sind die Sänger“, sagte er in einem Zeitungsinterview.

Kapazität Bei der EM haben 45.000 Zuschauer Platz im Parc des Princes. PSG liebäugelt seit längerem mit einem Ausbau. Die Idee, den Parc abzureißen und größer neu zu bauen, hält Architekt Taillibert übrigens für absurd. Würde man auch Notre Dame abreißen, damit man etwas mehr Platz in der Stadt hat?

Anreise Am besten ist der Parc des Princes mit den Metrolinien 9 (Haltestelle: Porte de Saint-Cloud) und 10 (Haltestelle: Porte d'Auteuil) zu erreichen.

Wichtig Macht euch rechtzeitig auf den Weg. Wir rechnen mit umfangreichen Sicherheitskontrollen. Reist unbedingt mit leichtem Gepäck. Nur kleine Taschen und Rucksäcke dürfen mit ins Stadion.



Foto: Chmouel Boudjnah Lizenz: CC BY-SA 3.0

Heimverein Paris Saint-Germain

Wer von Paris Saint-Germain spricht, spricht immer auch von Zlatan Ibrahimović. Bis zum Ende dieser Saison war der schwedische Nationalstürmer der unbestrittene Star einer Mannschaft, der es an großen Namen nicht mangelt.

Möglich wurde die Verpflichtung des heute 35-jährigen, der 2012 für eine Ablöse von 21 Millionen Euro zu PSG kam, durch die neuen Besitzer des Klubs aus Qatar. Ihr Geld und Ibrahimovićs Tore sorgten für Erfolg an der Seine: Viermal in Folge gewann der Klub zuletzt die französische Meisterschaft, dazu zweimal den Coupe de France.

Die Pariser gehören nicht gerade zu den Traditionsvereinen des europäischen Fußballs. 1970 durch die Übernahme des Zweitligisten Stade Saint-Germain entstanden, kam der Verein 1974 richtig in Schwung, als sich Modedesigner Daniel Hechter als Mäzen und Präsident engagierte.

Paris Saint-Germain aktuell

96 Punkte hatte Meister PSG am Saisonende auf dem Konto, der Abstand auf Olympique Lyon betrug 31 Zähler. Das Double machte der Hauptstadtclub mit einem 4:2 im Pokalfinale gegen Olympique Marseille perfekt. 46.160 Fans verfolgten im Schnitt die Heimspiele, kein Verein in Frankreich lockte mehr Zuschauer in sein Stadion.

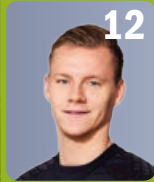
Im gleichen Jahr zog PSG in den Parc des Princes und schaffte den Aufstieg in die Ligue 1. Zu Beginn der 1980er-Jahre folgten mit dem zweifachen Gewinn des französischen Pokals die ersten nationalen Titel, 1986 wurde PSG unter Trainer Gérard Houllier erstmals Meister. International setzte der Klub 1996 ein Ausrufezeichen. Durch ein 1:0 gegen Rapid Wien im Finale von Brüssel gewann das Team um Mittelfeldregisseur Youri Djorkaeff den Europapokal der Pokalsieger.

Finanzkräftige Investoren

Anders als in Deutschlands, unterliegen französische Fußballvereine nicht der 50+1-Regel, die den Einfluss von Investoren beschränkt. Auch PSG hatte immer mehr oder minder finanzkräftige Besitzer wie den Fernsehsender Canal+ oder das US-Unternehmen Colony Capital. Seit 2012 herrschen jedoch neue Zeiten im Parc: Qatar Sports Investments übernahm den Klub komplett und hat seitdem rund 360 Millionen Euro in neue Spieler investiert, darunter Hochkaräter wie Edinson Cavani, Javier Pastore, Thiago Motta und eben Zlatan Ibrahimović. Seit dem vergangenen Jahr trägt auch der frühere Eintracht-Torwart Kevin Trapp das Trikot von PSG. Trotz sechs nationaler Titel in vier Jahren lässt der ersehnte Erfolg in der Champions League jedoch weiter auf sich warten.

EM-Kader Deutschland

Tor



Bernd Leno
04.03.1992
Bayer 04 Leverkusen



Manuel Neuer
27.03.1986
Bayern München



Marc-André ter Stegen
30.04.1992
FC Barcelona



Jérôme Boateng
03.09.1988
Bayern München



Emre Can
12.01.1994
FC Liverpool

Abwehr



Jonas Hector
27.05.1990
1. FC Köln



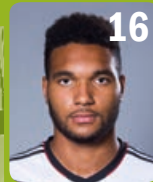
Benedikt Höwedes
29.02.1988
FC Schalke 04



Mats Hummels
16.12.1988
Borussia Dortmund

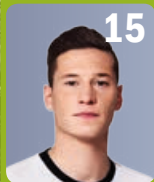


Shkodran Mustafi
17.04.1992
FC Valencia



Jonathan Tah
11.02.1996
Bayer 04 Leverkusen

Abwehr



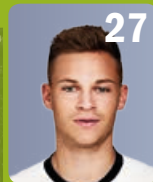
Julian Draxler
20.09.1987
VfL Wolfsburg



Sami Khedira
04.04.1987
Juventus Turin



HELMUT
08.06.2010
Deutschland



Joshua Kimmich
08.02.1995
Bayern München



Toni Kroos
04.01.1990
Real Madrid

Mittelfeld



Thomas Müller
13.09.1989
Bayern München



Mesut Özil
15.10.1988
FC Arsenal



Lukas Podolski
04.06.1985
Galatasaray Istanbul



André Schürrle
06.11.1990
VfL Wolfsburg



Bastian Schweinsteiger
01.08.1984
Manchester United

Mittelfeld

Mittelfeld



Julian Weigl
08.09.1995
Borussia Dortmund



Mario Gómez
10.07.1985
Besiktas Istanbul



Mario Götze
03.06.1992
Bayern München



Leroy Sané
11.01.1996
FC Schalke 04



Joachim Löw
03.02.1960
Bundestrainer

Angriff

EM-Kader Nordirland

Trainer: Michael O'Neill

Torhüter: 1 Michael McGovern, 12 Roy Carroll, 23 Alan Mannus

Verteidiger: 2 Conor McLaughlin, 4 Gareth McAuley, 5 Jonny Evans, 6 Chris Baird, 15 Luke McCullough, 17 Paddy McNair, 18 Aaron Hughes, 20 Craig Cathcart, 22 Lee Hodson

Mittelfeldspieler: 3 Shane Ferguson, 8 Steven Davis, 13 Corry Evans, 14 Stuart Dallas, 16 Oliver Norwood, 19 Jamie Ward, 21 Josh Magennis

Stürmer: 7 Niall McGinn, 9 Will Grigg, 10 Kyle Lafferty



Obere Reihe:

Kyle Lafferty, Conor McLaughlin, Michael McGovern, Craig Cathcart, Gareth McAuley, Jonny Evans, Paddy McNair

Untere Reihe:

Chris Baird, Shane Ferguson, Oliver Norwood, Steven Davis

Vom Vorrundenspiel Polen gegen Nordirland in Nizza

Foto: Lars Baron/Getty Image



© Volker Goll, Walter Eschweiler, Botschafter Nikolaus Meyer-Landrut, Honorarkonsulin Catherine Coulier-Wémeau und Bilent Akşen

„Man muss den Deutschen Frankreich erklären ...

... und den Franzosen Deutschland“

Er sei froh, dass die EM nun angefangen habe, sagt der deutsche Botschafter Nikolaus Meyer-Landrut, als er die Fanbotschaft in Lille vor dem ersten Deutschland-Spiel besucht. Im HELMUT-Interview spricht er über diplomatische Erklärungsarbeit und französische Fußballbegeisterung.

Wie ist Ihr erster Eindruck von der Stimmung in Lille?

Nikolas Meyer-Landrut: Hier in Lille ist die Stimmung immer gut. Ich finde es auch schön, dass bei einem Turnier wie der EM nicht alles in Paris stattfindet. Frankreich ist viel größer und abwechslungsreicher, als man mitunter in der Hauptstadt denkt. Ich bin deswegen auch gerne und viel in den Regionen unterwegs.

Was zeichnet das deutsch-französische Verhältnis – und damit auch Ihre diplomatische Arbeit – aus?

Deutschland und Frankreich sind sich einerseits sehr nah und andererseits auch sehr fremd, was die Geschichte, politische und wirtschaftliche Struktur angeht. Es gibt eigentlich in jeder Generation wieder einen erheblichen Erklärungsbedarf. Man muss den Deutschen Frankreich erklären und den Franzosen Deutschland. Frankreich hat in den letzten Monaten die schrecklichen Anschläge erlebt und eine Debatte um innere Sicherheit, in Deutschland sind eine Million Flüchtlinge angekommen – die Gesellschaften stehen vor ganz unterschiedlichen Fragen. Für die Botschaft und mich ist das Erklären eine ganz zentrale Aufgabe.

Wie schaut man in Frankreich denn aktuell auf Deutschland?

Die Franzosen haben ihre eigene Geschichte mit Einwanderung, sie haben ihre eigene koloniale Vergangenheit. Sie schauen schon etwas verwundert auf die Deutschen, die mit großer Offenheit eine hohe Anzahl an Flüchtlingen aufgenommen haben. Das hat natürlich mit deutscher

Geschichte und deutschem Selbstverständnis zu tun, auch das muss man erklären.

Kommen wir von der Politik zum Fußball: Welche Rolle spielt der Fußball für Frankreich? Zeitgleich mit der EM läuft ja noch die Rugbyliga.

Rugby ist wichtig, besonders im Südwesten. Aber Fußball ist der Sport, der die Leute von Norden bis Süden, von Osten bis Westen begeistert. Noch letzte Woche schien sich niemand für die EM zu interessieren, weil alle mit Streiks und Überschwemmungen beschäftigt waren, aber jetzt wird die Fußball euphorie sichtbar. Vielleicht geht es in Frankreich da spontaner zu als in Deutschland, wo die Begeisterung dann schon über Monate organisiert wird.

Wie hoch sind die Erwartungen an das Nationalteam in Frankreich?

Die Erwartungen sind immer hoch. Gerade bei Heimturnieren gehen die Franzosen nach der Europameisterschaft 1984 und der Weltmeisterschaft 1998 davon aus, dass sie gewinnen. Das heißt, es gibt einen besonderen Ehrgeiz.

Wie sieht es mit Ihrem persönlichen Verhältnis zum Fußball aus?

Ich habe als Jugendlicher viel Fußball gespielt und auch später immer wieder, allerdings nie im Verein. Ich habe immer Spaß dran gehabt – auch am Schauen. Für mich als Diplomaten, der häufig umzieht, ist die Nationalmannschaft



immer der Kristallisationspunkt meines Fußballinteresses gewesen.

Welche Rolle spielen Sport und Fußball für Ihre diplomatische Arbeit?

Sport hilft dabei, die Menschen einander näher zu bringen und gemeinsam Freude an etwas zu entwickeln. Besonders wichtig ist das beim Jugendaustausch, das lässt sich wunderbar um gemeinsame Interessen wie Sport und Musik organisieren. So entsteht ein Anknüpfungspunkt – auch jenseits von Sprachbarrieren. Aber auch hier gilt, dass sich jede Generation das Nachbarland neu erschließen und entdecken muss.

Abschließend möchten wir natürlich gerne noch Ihren Europameistertipp hören.

Ich unterstütze aus vollem Herzen die deutsche Nationalmannschaft und hoffe, dass sie so weit kommt wie möglich.

Vielen Dank für das Gespräch.

HELMUT feiert mit den Three Lions





Im Sonderzug nach Paris

Donnerstagmorgen zehn Uhr, Frankfurter Hauptbahnhof. Auf den ersten Blick das gewohnte Bild von umherwuselnden Geschäftsleuten und Touristen mit überdimensionierten Rucksäcken und Koffern, die fragend auf die große Fahrplananzeige schauen. Wer genauer hinsieht, entdeckt aber dazwischen immer wieder bunte Farbklecksse. Menschen in Trikots, schwarz-rot-goldenen Schals, Mützen und Perücken sind hier ein eher ungewohnter Anblick. Die Erklärung findet man auf Gleis 21: „ICE Fantrain“ mit Ziel „Paris Est“ steht dort an der Anzeige.

Mit Schlafanzug und HELMUT

Das DFB-Reisebüro hat für die beiden Spiele in Paris gemeinsam mit der Deutschen Bahn ein besonderes Angebot bereitgestellt. Dem Anlass entsprechend ist der Komfort im Zug auch eine Nummer größer als bei herkömmlichen Sonderzügen – es handelt sich immerhin um einen ICE. Gegen 10.30 Uhr, zwanzig Minuten vor Abfahrt, finden sich die ersten Fans am Gleis ein. Einige



Vorfriede am Frankfurter Hauptbahnhof

haben den fantypischen Reiseproviant dabei, andere ziehen ganze Koffer hinter sich her oder haben ihre Reisetaschen geschultert. So wie Michael und Mike. Die Frankfurter waren schon in Lille mit dabei und schwärmen von der Atmosphäre und den tollen Kontakten, die sie mit den ukrainischen Fans geknüpft haben. Nur die geringe Polizeipräsenz und die lockeren Kontrollen am Stadion haben sie erstaunt. Die Reisetasche benötigen sie, weil Mike nicht ohne Ersatzmontur und Schlafanzug reisen kann, erzählen sie mit einem Augenzwinkern.

Insgesamt herrscht in Frankfurt eine entspannte Atmosphäre, was vielleicht auch an der immer noch morgendlichen Uhrzeit liegt. Ungefähr 120 Fans haben sich für den Zug angemeldet, darunter auch Peter und Helmut. Die beiden haben Karten für alle drei Vorrundenspiele, reisen aber jeweils aus Deutschland an. Heute wie auch kommenden Dienstag nutzen sie den „Fantrain“. Sie bedauern aber ein wenig die Abfahrtszeit um kurz vor elf: „In Paris gibt es ja neben Fußball noch genug zu sehen.“ Außerdem

hätten sie gerne an der Bootstour über die Seine zum Stadion teilgenommen – „aber dafür kommen wir zu spät in Paris an.“

Auf dem Weg nach Paris hält der Zug noch in Mannheim, Kaiserslautern und Saarbrücken, wo jeweils noch Fans zusteigen werden. Um den Fahrgästen die Reisezeit zu verkürzen, ist auch die aktuelle Ausgabe des HELMUT mit an Bord. Dafür hat die Druckerei am Vorabend eigens eine Fuhre nach Frankfurt gebracht. Über diesen besonderen Service freut sich auch Christian, der den HELMUT schon in Lille gelesen hat. Er hat sich für den Zug entschieden, da dieser im Vergleich zum Auto das angenehmere und stressfreiere Verkehrsmittel sei. Schließlich will er ausgeruht in Paris ankommen und sich die Vorfreude auf das Spiel nicht durch Staus vermissen lassen.

Ein Tag im Zug

Für die Zugbegleiterinnen und Zugbegleiter der Bahn ist diese Fahrt auch etwas Besonderes. Das liegt schon alleine an der Gesamtfahrzeit. Gute 21 Stunden dauert der Trip mit Hin- und Rückfahrt. Der Zug kommt Freitag in der Früh um 7.53 Uhr wieder in Frankfurt an. Dann am Südbahnhof, da in der Rushhour am Hauptbahnhof jedes Gleis benötigt wird. Die Rückfahrt dauere zwar länger, doch „dafür führt sie über die schönere Strecke mit einigen Schleifen“, weiß einer der Zugbegleiter zu berichten.



Gut, zu dieser Zeit werden die meisten Passagiere wohl von weiteren großen Europameisterschaftsspielen träumen. Karten haben die Zugbegleiterinnen und -begleiter zwar noch keine, sie freuen sich dennoch darauf, die Atmosphäre in der EM-Stadt mitzerleben. „Und vielleicht haben wir ja Glück und es ergibt sich noch etwas“, sagt einer von ihnen, bläst in seine Trillerpfeife und schon rollt – zwar noch nicht der Ball – aber immerhin der Zug los.

HELMUT trifft Thomas Hitzlsperger



HELMUT trifft den Teamarzt





Das Fanbotschaftsteam (von links nach rechts) Obere Reihe: Christian Hauschild, Lukas Nesgen, Bülent Akşen, Heino Hassler, Nicole Selmer, Volker Goll, Christian Exner und Ingo Thiel. Untere Reihe: Gerd Wagner, Jürgen Bergmann, Katharina Haberstock, Nicole Gabriel und Felix Nesgen.

Fanbotschaft, allez

Zur Europameisterschaft im Nachbarland erwarten wir tausende von deutschen Fußballfans, und nicht wenige werden die Gelegenheit nutzen und das Turnier mit einem Urlaub zwischen Atlantik, Nordsee und Mittelmeer verbinden und gleich eine längere Zeit in Frankreich verbringen. Doch egal ob ihr nur für einen Spieltag anreist oder alle Partien der deutschen Mannschaft vor Ort erleben wollt – bei Fragen und Problemen oder auch einfach für einen Austausch zwischendurch sind wir mit der mobilen Fanbotschaft und unseren Service- und Infoangeboten für euch da.



Helpline
+33 (0) 630374777

Dazu gehört zum einen das Heft, das ihr in der Hand haltet. Wir produzieren zu jedem Spiel der Nationalmannschaft eine neue Ausgabe

des HELMUT, der mittlerweile schon beim vierten Turnier in Folge erscheint. Wir verteilen unser Magazin druckfrisch, gratis und werbefrei auf den Straßen und Plätzen der Spielorte. Auch online gibt es aktuelle News und Updates von uns zu lesen, und zwar auf der Website www.fanguide-em2016.de.

Unser Team vor Ort

Doch ihr findet uns nicht nur zwischen bedruckten Seiten und im Netz, sondern auch live und in Farbe vor Ort. Die Fanbotschaft wird als Anlaufstelle und Treffpunkt an möglichst zentralen Plätzen in den jeweiligen Städten fungieren und das in der Regel bereits am Tag vor dem jeweiligen Spiel. Hier stellen wir Fans Infomaterial zur Verfügung, bieten Hilfe bei Problemen oder einfach die Gelegenheit zum Austausch.

Wir – das ist das Fanbetreuungsteam des Deutschen Fußball-Bundes, der Koordinationsstelle Fanprojekte und des Fan Club Nationalmannschaft. Bülent Akşen vom Fachbereich

Durchblick dank der Fan Club-App



Bei der EURO kommt einiges zusammen: Wo startet der Fan-Walk in Paris, wo ist die Fan Zone in Lille, und wie frage ich ohne Französischkenntnisse nach dem Weg? Die neue App des Fan Club Nationalmannschaft hilft bei all diesen Fragen und ihr könnt sie auf eure persönlichen Bedürfnisse einstellen – ob Liveticker, EM-Wörterbuch oder News rund um die deutsche Mannschaft. Natürlich erfahrt ihr dort auch, was gerade so im Camp des Fan Club Nationalmannschaft los ist. Herunterladen könnt ihr euch die App im Google Play Store und im iTunes-App Store.

Fanbelange des DFB ist Leiter des Projekts und wird dabei von Volker Goll und Gerd Wagner von der KOS unterstützt. Das Team setzt sich zudem aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fanbetreuung zusammen: Jürgen Bergmann (Fanbeauftragter 1. FC Nürnberg), Christian Exner

einem möglichen Fanwalk achtet bitte auf unsere Onlinekanäle.

Hier sind wir in Paris

Zum Spiel gegen Nordirland ziehen wir in Paris um. Ihr findet uns ab dem Tag vor dem Spiel, also Montag, 20. Juni, am Rathausplatz (Place de l'Hôtel de Ville). Zu erreichen über die Metrostation Hôtel de Ville. Bienvenue und willkommen!



www.facebook.com/turnier.fanguide

(Fanbeauftragter TSV 1860 München), Nicole Gabriel (Fanprojekt Chemnitz), Heino Hassler (Fanprojekt Nürnberg), Katharina Haberstock (Fanprojekt Freiburg) und Christian Hauschild (Fanprojekt Lübeck). Der Fan Club Nationalmannschaft ist in unserem Team mit Felix und Lukas Nesgen ebenfalls vertreten und wird unsere Arbeit an der mobilen Fanbotschaft auch in Frankreich unterstützen. Das Team für den HELMUT und unsere Website besteht aus Markus Horn, der die Redaktion aus Deutschland unterstützt, sowie unserem Gestalter, Fotografen und Webmaster Ingo Thiel und Nicole Selmer für die Redaktion. Zudem leistet das KOS-Büro in Frankfurt wertvolle Hilfe. Die gesamte Maßnahme wird vom DFB finanziert.

Im Stadion

Der Parc des Princes öffnet am Spieltag drei Stunden vor Anpfiff, also um 15 Uhr. Das Stadion ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln, den Metrolinien 9 und 10, erreichbar. Für Infos zu

Helpline

Bei Fragen und Problemen sind wir über die französische Handynummer +33 (0) 630374777 erreichbar. Bei Notfällen auch rund um die Uhr.

HELMUT trifft Thomas de Maizière





Markus Horn, leidgeprüfter Kickers-Offenbach-Fan und Blogger, verfolgt die EM für euch und uns von zu Hause.

Aus der Heimat Mehr Regen als Tore

Die Vorrunde der EM biegt auf die Zielgerade ein, seit Sonntag verabschieden sich die ersten Nationalmannschaften aus dem Turnier. Doch vor dem letzten Gruppenspieltag Prognosen abzugeben, ist nicht leicht. Dass auch die vier besten Gruppendritten in die Runde der letzten 16 einziehen, verkompliziert die Sache, macht sie aber auch umso spannender.

In den ersten 15 Begegnungen der EURO 2016 sind im Durchschnitt 1,93 Tore gefallen. Das sind deutlich weniger als bei den bisherigen Kontinentalmeisterschaften im neuen Jahrtausend. Die EM 2000 brachte es auf stolze 2,74 Treffer, vor vier Jahren durfte in jedem Spiel durchschnittlich 2,45 Mal gejubelt werden. Dem Interesse bei uns zu Hause schadet die bislang eher sparsame Torausbeute jedoch nicht. Selbst die Nachmittagsspiele unter der Woche im Fernsehen erreichen einen Marktanteil um die 40 Prozent. Dass die EM in diesem Jahr erstmals mit 24 Teams ausgetragen wird, hat sich bislang jedenfalls nicht negativ ausgewirkt, und die spannende K.-o.-Phase steht ja noch bevor. Fast

könnte man meinen, die UEFA hätte bei der Ausweitung des Turniers sehr vorausschauend geplant, denn in diesem so verregneten Juni bin ich tatsächlich für jedes Spiel dankbar, das im Fernsehen übertragen wird.

David gegen Goliath

Zu den interessantesten Konstellationen bei dieser EM zählt ausgerechnet die Gruppe F, die auf dem Papier nicht sonderlich viel Spannung verspricht. Nur wenige hatten wohl auf ihren Tippzetteln stehen, dass unsere Nachbarn aus Österreich sang- und klanglos gegen Ungarn verlieren würden. Eine noch größere Überraschung sollte nur wenige Stunden später folgen. Island gegen Portugal war eine klassische Begegnung zwischen David und Goliath: Die EM-Neulinge aus dem hohen Norden trafen auf ein mit großen Stars besetztes Team aus dem Süden. Der isländische David hatte seine Steinschleuder jedoch fest im Griff und trotzte der Mannschaft um Cristiano Ronaldo ein Unentschieden ab. Dass



ausgerechnet der portugiesische Superstar den Isländern nach der Begegnung eine schwache Mentalität unterstellte und seinem Gegenspieler nicht nur den Trikottausch, sondern sogar einen Handschlag verweigerte, sorgte in der Presse wie in den sozialen Medien für Empörung.

Ohne Holland

Viel wichtiger war da doch eigentlich die Frage, warum während der Liveübertragungen im Fernsehen keine Bilder von den Prügeleien beim Spiel England gegen Russland gezeigt wurden oder warum niemand den Fan zu sehen bekam, der auf dem Feld mit den kroatischen Spielern

den Siegtreffer von Luka Modrić gegen die Türkei bejubelte. Aus Furcht vor Nachahmungseffekten verzichtet die UEFA darauf, diese Szenen zu zeigen. ARD und ZDF, die die Bilder vom europäischen Fußballverband übernehmen, haben dagegen protestiert.

Dass wir ohne Holland zur EM gefahren sind, hat sich herumgesprochen. Trotzdem gibt das Fehlen der Elftal auch in der zweiten Turnierwoche noch manche Steilvorlage für einen kleinen Spaß. So kursieren im Internet gefälschte Sammelbilder, die die holländischen Stars bei der EM zeigen. Mit einer Flasche Bier und der Fernbedienung in der Hand lümmeln sie auf den heimischen Sofas und schauen sich die Spiele an.

HELMUT trifft Mario Gomez



HELMUT trifft Benedikt Höwedes und Julian Weigl



E-Mail: info@fanguide-em2016.de

Service

Wichtige Telefonnummern:

Deutsche Botschaft in Paris: Tel.: +33 1 53834500 (in Notfällen rund um die Uhr erreichbar)

Anrufe aus Frankreich nach Deutschland: +49 und Telefonnummer (ohne 0)

Anrufe aus Deutschland nach Frankreich: +33 und Telefonnummer (ohne 0)

R-Gespräche nach Deutschland: 0800 990049

Notarzt: 15

Polizei: 17

Feuerwehr: 18

ADAC-Notruf: +49 89 222222 oder **+33 80 25800822**

Kartensperrung: +49 116116 oder **+49 30 40504050**

Infos der deutschen Auslandsvertretungen: www.allemande.diplo.de/EM2016

Helpline

+33 (0) 630374777

Unter dieser französischen Handynummer sind wir für euch erreichbar – in Notfällen auch rund um die Uhr. Aber: Notfall, das ist nicht, wenn ihr nachts um zwei noch ein Lokal sucht oder über die Innenverteidigung diskutieren wollt.



Dieser HELMUT gehört:

.....